

troffenen Gebiete liegen immer näher an den Siedlungen und werden als Erholungs- räume immer wichtiger. *Überdies läßt sich auch durch die Preisgabe letzter Land- schaften der weitere Energiebedarf kei- nesfalls mehr decken!*

Zu bedenken ist also, daß verschiedene Methoden zur Stromerzeugung — auch der von Spitzenstrom — bekannt sind und noch viele neue kommen werden; *für Landschaft aber gibt es keinen Ersatz!*

Notwendig sind *zukunftsorientierte Grundsatzentscheidungen*: eine besondere Berücksichtigung der *steigenden Bedeu-*

*tung naturnaher Erholungslandschaften*, die etwas ganz anderes und viel unerläß- licher sind als örtliche technische Attrak- tionen (wer erholt sich auf einem Stau- damm?).

Besonders wichtig erscheint dies in der augenblicklichen Situation, in der große Gefahr besteht, daß unter dem Diktat von Schlagworten („Energiekrise“) und dem Druck bestimmter Interessenrichtungen vorschnelle Entscheidungen gefällt und Notopfer verlangt werden könnten, die in wenigen Jahren schon unverständlich sein werden.

---

## Bauer und Rebhuhn

Im Kropf eines geschossenen Rebhuhnes befanden sich nach Untersuchungen von namhaften Wissenschaftlern etwa 73 Prozent Sämereien der verschiedensten Unkräuter, vor allem der Knöterich- und Wegericharten, und 27 Prozent tierische Pflanzenschäd- linge. Wenn man weiß, daß ein Rebhuhnvolk nur aus 10 Stück besteht, dann wird einem erst klar, welche Unmengen von Unkrautsamen und pflanzenschädlichen Tieren vertilgt werden.

An landwirtschaftlichen Nutzpflanzen richtet das Rebhuhn nicht den geringsten Schaden an. Das Rebhuhn ist also für den Bauern eines der nützlichsten Tiere.

Darum, Bauer, trage auch du zur Erhaltung eines guten Rebhühnerbestandes bei! Du kannst es, wenn du:

- Im Frühjahr keine Feldraine abbrennst und keine Einzelhecken rodest.
- Wenn du bei der Klee- oder Wiesenmahd ausgemähte Rebhuhngelege sofort dem zuständigen Revierjäger meldest. Wenn dabei versehentlich die brütende Henne getötet wurde, wird er für die Weiterbebrütung des Geleges Sorge tragen.
- Wenn du dem Jagdherrn beim Drusch anfallende Unkrautsämereien und Hintergetreide für die notwendige Winterfütterung der Rebhühner überläßt und ihm die Anlage von Futterschütten auf deinen Feldern gestattet.
- Wenn du im örtlichen Jagdausschuß Einfluß darauf nimmst, daß die Rebhühnerjagd nur schonend ausgeübt werden darf und ein entsprechender Besatz für das nächste Jahr erhalten bleiben muß.

Bei der Erhaltung des Rebhuhns, dieses Nützlings, müssen Bauer und Jäger im beider- seitigen Interesse zusammenarbeiten!

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 1973

Band/Volume: [1973\\_6](#)

Autor(en)/Author(s): Anonym

Artikel/Article: [Bauer und Rebhuhn. 151](#)